

Besichtigung des Ökodorfes Brodowin im Sommer 2013

Wir besuchten im Sommer 2013 das Ökodorf Brodowin (16230 Chorin OT Brodowin) und nahmen an einer Führung teil. Die Führung war sehr aufschlußreich und bot für einen Stadtmenschen einiges, das für uns neu war.

Von den 1.200 ha Fläche, die bewirtschaftet werden, werden ca. 500 .. 550 ha für die Tierhaltung verwendet, um ausreichend Dünger für die restlichen Flächen zu bekommen. Ohne den Mist der Tiere, der als natürlicher Dünger verwendet wird, wäre eine rein biologische Landwirtschaft nicht möglich.

Vielfach wird eine vegetarische Ernährung propagiert, da sie gesünder und umweltverträglicher sei. Diese zweite Aussage wurde uns bei unserer Besichtigung widerlegt. Ohne den Dünger der Tiere ist eine natürliche Landwirtschaft d.h. ohne Kunstdünger nicht möglich. Das sollte man sich klarmachen und verinnerlichen.

Als Tiere werden überwiegend Rinder gehalten, wobei die Jungbullen an externe Mästereien verkauft werden und als Kalb- oder Rindfleisch auf den Tischen der Verbraucher landen.



Neben dem natürlichen Dünger werden die Felder mit "homöopathischem" Wasser beregnet. Dazu werden zwei Kuhhörner mit Mist bzw. Erde (Silikate) für ein halbes Jahr vergraben. Anschliessend wird der Inhalt der Hörner in kleinen Mengen in großen Wassertrögen gelöst und unter kräftiger Wirbelbildung verrührt.

Die Ursache für die Wirkung dieser Maßnahmen ist in den phantastischen Eigenschaften des Wassers zu suchen. Wassermoleküle sind leichter als Luft. Luft besteht zu rund 80% aus Stickstoff und zu 20% aus Sauerstoff. Die Atom- bzw. Molekulgewichte betragen:

- Wasser (H_2O): 18
- Stickstoff (N_2): 28 und
- Sauerstoff (O_2): 32

Ein einzelnes Wassermolekül mit einem relativen Gewicht von 18 , wäre also gasförmig und wesentlich leichter als Luft, die ein relatives Gewicht von 28,8 hat. Tatsächlich schliessen sich auf Grund des Dipolcharakters mehr als 1.200 Wassermoleküle zu einem Großmolekül

(Cluster, $(\text{H}_2\text{O})_n$) zusammen und bilden flüssiges Wasser, so wie wir es kennen. Es gibt nun nahezu unendlich viele Möglichkeiten, aus den Wassermolekülen die unterschiedlichsten Großmoleküle zu bilden. Die Art der sich bildenden Großmoleküle (ähnlich einem Kristall) wird durch Fremdstoffe und Bewegung (schütteln, verwirbeln) beeinflusst. Und die Struktur dieser Großmoleküle des Wassers hat physiologische Wirkungen auf Pflanzen, Tiere und Menschen. Diese Erkenntnis bildet auch die Grundlage der Homöopathie.

Die Tierhaltung in Brodowin ist überzeugend und verdient zu Recht das Prädikat "Bio" bzw. "Öko".



Wir besichtigten auch noch den Stall mit den trächtigen Kühen und ganz jungen Kälbern, die aber vor uns Angst hatten. Deshalb bewegten wir uns nur langsam und vorsichtig und durften nicht fotografieren. Die Führerin erklärte uns, dass die Angst vor den Menschen eine angeborene Reaktion der Kälber ist, da wir den Kälbern als Raubtiere erscheinen. Während bei Pflanzenfressern (z.B. Rindern) die Augen seitlich angeordnet sind, sehen die Fleischfresser (z.B. Hunde und Menschen) mit den Augen nach vorne. Das hat den Vorteil, dass Fleischfresser räumlich sehen können. Damit können sie die Entfernungen bei der Jagd auf die Beutetiere besser abschätzen.

Dieser Sachverhalt war uns neu und wurde zwei Jahre später auf einem Pferdegestüt in der Nähe von Neustrelitz bestätigt. Wir durften den Stall mit den Jungfohlen nicht betreten, weil die Fohlen die Menschen instinktiv als Raubtiere betrachten. Die Tiere wissen also, dass wir Menschen von Natur aus Raubtiere sind. Wir können unsere Instinkte offensichtlich nur mit Erziehung, Vernunft und Gesetzen unter Kontrolle halten. Daneben besitzen die Menschen aber auch starke Instinkte als Herdentiere und müssten daher auch problemlos friedlich zusammenleben können. Die Kriege, die ständig in der Welt stattfinden, können daher nicht als Folge der Raubtierinstinkte erklärt bzw. entschuldigt werden. Die Herdeninstinkte, die ein friedliches Zusammenleben ermöglichen, dürften stärker ausgeprägt sein, sonst hätten unsere fernen Vorfahren nicht überlebt.

Interessant ist auch der Leckstein für die Kühe, der den Kühen zusätzliche Mineralien liefert.



Auch für die Menschen ist die Zufuhr zusätzlicher Mineralien (Ca, Mg, Cu, Zn u.a.) wichtig. Die Mehrzahl der häufigen Mangelerscheinungen bei Menschen an Zähnen und Knochen sind auf den Mangel an Kalzium (Ca) zurückzuführen. Aber da sind die Tiere offensichtlich

schlauer, die zusätzlich zu ihrer pflanzlichen Nahrung, wie wir beobachten konnten, regelmäßig an den Mineralsteinen (es gab mehrere davon) leckten. Auch der Mensch benötigt diese Mineralien, die er täglich zusätzlich zu sich nehmen sollte.

Dies war bereits die vierte Lektion, die wir beim aufmerksamen Zuhören, herausfilterten:

- ohne Tierwirtschaft, keine ökologische Landwirtschaft
- Homöopathie funktioniert auch bei Pflanzen
- Menschen sind Raubtiere, vor allem aber auch Herdentiere
- Wir brauchen zusätzliche Mineralien, insbesondere Kalzium

Anschließend wurden wir zu einem Gebäude geführt, in dem die Milch aufbereitet wird. Wir durften aus hygienischen Gründen das Gebäude nicht betreten, konnten aber durch die Fenster hineinschauen. Ein Problem wurde bei den Milch-Produkten allerdings nicht gelöst: Die Milch muss auf Grund von Vorschriften pasteurisiert d.h. auf ca. 70° C erhitzt werden. Dadurch gerinnen einerseits die Eiweiße in der Milch und andererseits werden nur die unschädlichen Milchsäurebakterien abgetötet, während die schädlichen Fäulnisbakterien erhalten bleiben, da sie erst bei ca. 120° C absterben.

Das war dann die fünfte Lektion. Das hatte uns überrascht, dass wir als weltoffene Städter bei einem Besuch auf einem größeren Bauernhof (heute als Ökodorf bezeichnet) bei einem Rundgang von 1..2 Stunden fünf Lektionen erhielten.



Ein Jahr später hatten wir auf einem Bauernhof in Neuseeland übernachtet. Wir waren mit einem Caravan unterwegs, frühstückten im Freien und konnten drei bis vier Glucken mit ihren Küken beobachten. Die Küken liefen um uns herum und nach einiger Zeit wieder zurück zu ihrer Glucke. Jedes Küken wußte genau, zu welcher Glucke es gehörte und die Glucke kannte auch ihre Küken. Das hatte uns überrascht und wir sahen noch etwas länger den Spielen der Küken zu. Das war dann unsere sechste Lektion in Bezug auf natürliche Landwirtschaft.

Um die Milch zum Verbraucher zu transportieren und für die Supermärkte lagerfähig zu machen, wird die Milch pasteurisiert, verliert dadurch aber an Qualität. Vielleicht liegt es daran, dass viele Menschen die heute angebotene Milch nicht mehr vertragen. Andererseits gibt es viele Menschen mit einer Laktoseintoleranz, die aus diesem Grund keine Milch vertragen. Die Laktoseintoleranz ist in den nördlichen Ländern gering und nimmt in Richtung Süden immer mehr zu:

Norden 5 % (Schweden, Norwegen, Baltikum, Irland/England, Norddeutschland)

Deutschland 10 .. 15 %

Finnen 17 %

Franzosen 28 %

Polen 37 %

Süden Europas 50 %

Russland 81 %

Daraus kann man erkennen, dass es im Norden Europas vor etwa 7.000 Jahren eine Nahrungsmittelkrise gegeben haben muss, die die Menschen im Norden zwang, ihre Ernährung umzustellen. Im Norden haben nur diejenigen Menschen überlebt, die das neue Nahrungsmittel "Kuhmilch" vertrugen. In den südlicheren Ländern standen auch weiterhin andere Nahrungsmittel zur Verfügung, so dass eine derartige Anpassung nicht erforderlich war.

Milch enthält viel Kalzium. Damit der Körper das Kalzium auch aufnehmen kann, ist ein Fettgehalt der Milch von mindestens 2,5% erforderlich (siehe H. R. Clark "Heilung ist möglich"). Die Milch aus Brodowin wird mit Fettanteilen von 1,5% und 3,7% ausgeliefert. 1,5% sind völlig unzureichend und statt 3,7% sollte man lieber versuchen, Milch mit einem Fettgehalt von 4% oder mehr zu kaufen.



Allerdings werden im Ausland bereits Milch und Milchprodukte (Joghurt) mit 0%-Fett angeboten. Das führt dann möglicherweise zu Fettleibigkeit, die man auch im Ausland häufiger beobachten kann. Wenn der Körper zu wenig von den Stoffen erhält, die er unbedingt benötigt,

dann wird der Körper den betreffenden Menschen durch Hunger veranlassen, so viele (fettarme aber kalorienreiche) Nahrungsmittel zu essen, bis der Mangel an bestimmten (essentiellen) Fetten ausgeglichen wird. Die überzähligen Kalorien werden vom Körper notgedrungen in normales Fett umgewandelt und gespeichert.

Um das wichtige Mineral Kalzium über den Darm aufzunehmen und im Körper zu verarbeiten, ist neben Fetten auch Vitamin D3 erforderlich, dass durch die UV-Strahlen der Sonne in der Haut erzeugt wird.

Auf die wichtige Rolle des Sonnenlichts wird auch in dem Artikel "Angriff auf die Zirbeldrüse" (Nexus-Magazin Nr.55 vom November 2014, ab S.8) hingewiesen. Durch eine Unterversorgung mit Sonnenlicht kommt es neben dem Mangel an Vitamin D3 und der dadurch bedingten verminderten Aufnahme von Kalzium auch zu einem Sulfatmangel im Gehirn.

Sonnenschutzmittel mit hohem Lichtschutzfaktor sind ein Weg, über den nicht unerhebliche Mengen Aluminium durch die Haut aufgenommen und im Körper angereichert werden können. Sonnenschutzmittel enthalten Aluminium-Nanopartikel, die gefährlicher sind als größere Aluminiumpartikel und im Gehirn großen Schaden anrichten.

Die Auswirkungen der Nanopartikel waren bleibend und schädlich. Entgegen der landläufigen Meinung ist die Verwendung von Sonnenschutzmitteln daher weder vorteilhaft noch sicher. (Dr. Seneff merkt an, dass auch das Tragen von Sonnenbrillen eine furchtbare Idee ist.)

In dem Artikel werden bei den untersuchten Kindern drei Arten unerwünschter Nebenwirkungen erwähnt (Autismus, tiefgreifende Entwicklungsstörungen und Angststörungen). Diesen Daten stellt sie die Gesamtbelastung durch zwei Schwermetalle (Aluminium und Quecksilber) in Impfstoffen entsprechend des gegenwärtigen Impfprogramms gegenüber.

Zusammenfassend kann man feststellen, dass Milch mit mindestens 2,5 % Fettanteil für diejenigen Menschen, die sie vertragen, eine gute Quelle für das Mineral Kalzium darstellt, wenn gleichzeitig auf reichliche Sonneneinstrahlung zur Vitamin D3-Synthese und für den Sulfatstoffwechsel geachtet wird.

Die Führung in Brodowin war, wie man diesem Bericht entnehmen konnte, sehr informativ und enthielt für uns Städter mehrere neue Aspekte, über die man sonst nicht nachdenkt. Nach der Führung kann man im Hofladen noch einen Imbiß zu sich nehmen und in Ruhe über das Erlebte nachdenken.